

Luxus-Selfie

Selfies, eine Art Selbstportraits, finden sich zunächst in der Malerei bei den Selbstbildnissen, zum Beispiel bei Dürer, Rembrandt oder Gauguin. Nach der Erfindung des Fotoapparates waren es dann Bilder, die mittels Selbstauslöser „geschossen“ wurden, der Fotoapparat stand zumeist auf einem Stativ und die Aufnahme erfolgte nach einem kurzen Sprint in die richtige Position.

Eine besondere Art von Selfie waren Bilder, die in Fotoautomaten gemacht wurden: Man setzte sich auf den Stuhl in einer kleinen, engen Box (auf jedem größeren Bahnhof gab es einen solchen Fotoautomaten), warf Geld in den Schlitz und wartete darauf, dass es blitzte.

Ich besitze heute noch einen Studentenausweis mit dem Foto aus ei-

Aufgespürt

nem dieser Automaten, und auf diesem Foto bin ich wahrlich nicht schön („s isch ä gruusligs Foto, des kinnscht direkt vergrößere losse un in ä Geischderbohnhänge“).

Seit es Handys, Smartphones und Tablet-PCs gibt, sind vor allem bei jüngeren Leuten Selfies in jeder Lebenslage üblich, und diese Selfies werden dann in den sozialen Medien verbreitet, die Freunde und Followers sollen sich erfreuen, zumindest aber amüsieren. Der Selfie-Stick („Foto am Schildecke“) ermöglicht ganz neue Selfie-Perspektiven.

Ich bin kein Maler, ich war nie ein Mensch, der fotografierend durchs Leben ging, und ein Selfie habe ich tatsächlich noch nie gemacht („ich kann mich uf Fotos nämlich net leide“), bis vor zwei Wochen. Allerdings war dieses Selfie ein ziemlich teures Selfie, denn ich wurde wegen überhöhter Geschwindigkeit geblitzt. Ich bin gut zu erkennen und wirke sehr entspannt. Otmar Krusch

„Gutes Gefühl, ein Bruchsaler sein zu dürfen“

Der Narrenrat richtete eine Matinee zum 140. Geburtstag des Dichters Otto Oppenheimer aus

Von unserer Mitarbeiterin
Sibylle Orgeldinger

Bruchsal. „Heimat ist ein Gefühl.“ Was Herbert Grönemeyer in einem seiner Songs formuliert, klingt auch in vielen Liedern und Gedichten von Otto Oppenheimer an. Der jüdische Tuchhändler, Kunstsammler und Mäzen war ein echter Bruchsaler – und blieb es auch, als er

während des Dritten Reichs seine Heimat verlassen musste. Bekannt ist Otto Oppenheimer den Bruchsalern heute vor allem durch das Lied vom „Brusler Dorscht“, dessen Text er verfasst hat, und die von ihm geschaffene Symbolfigur der Bruchsaler Fastnacht, den Graf Kuno. Doch der 1875 in der Bruchsaler Kaiserstraße geborene Oppenheimer hat seiner Heimatstadt viel mehr hinterlas-

sen. Der Bruchsaler Narrenrat widmete ihm zu seinem 140. Geburtstag eine Matinee auf dem nach ihm benannten Otto Oppenheimer-Platz und erinnerte an sein Leben und dichterisches Wirken jenseits vom „Brusler Dorscht“.

Rüdiger W. Lupp und Philip Konrad vom Narrenrat Bruchsal trugen zum Auftakt „Das Alphabet vom Jahr 1934“ vor. In dem Gedicht kommentiert Op-

penheimer sarkastisch und direkt die Verhältnisse im nationalsozialistischen Deutschland. So heißt es unter F: „Der Führer führt und dirigiert / Die Falschheit, Faulheit dominiert“, und unter I: „Intelligenz ist streng verboten! / Nur Ignoranz beherrscht Idioten“. Oppenheimer war 1938 gezwungen, seine Tuchhandlung weit unter Wert einem ehemaligen Angestellten zu überlassen. Mit seiner Frau Emma emigrierte er in die Schweiz, von dort bemühte sich die Familie um die Ausreise in die USA. 1951 verstarb Oppenheimer in einer bescheidenen Wohnung in New York.

Trotz des erlittenen Unrechts verbiterte Otto Oppenheimer nicht, wie Thomas Adam, Leiter des Bruchsaler Kulturamts, in seiner Ansprache betonte: „Er war ein beispielhafter Mensch, der sich über alle Schicksalsschläge hinweg den Glauben an das Gute im Menschen bewahrte.“ In Bruchsal engagierte sich Otto Oppenheimer wie schon sein Vater für soziale Projekte und gründete den örtlichen Kunstverein mit.

Rolf Schmitt, der gemeinsam mit Thomas Adam und Thomas Moos das Buch „Oppenheimer – Eine jüdische Familie aus Bruchsal“ herausgegeben hat, stellte für die Matinee einen biografischen Text mit Originalzitate zusammen. Johannes Fuchs und Volker Langenbacher vom Exil-Theater trugen den Text vor. Nach der Ankunft in den USA schrieb Oppenheimer vom Glücksgefühl der Freiheit, das nur der kenne, der erlebt habe, was Flüchtlinge durchmachten. Die Themen Heimat und Heimatverlust gewinnen gerade in diesen Tagen an Bedeutung, wie Rüdiger W. Lupp und Philip Konrad erklärten. Indem es Flüchtlingen Obdach gewähre, zeige Bruchsaler Weltoffenheit und Menschlichkeit. „Es ist ein gutes Gefühl, ein Bruchsaler sein zu dürfen.“

Anschließend an die Matinee unterhielt Buggis Big Band von der Musik- und Kunstschule Bruchsal unter Leitung von Wolfgang Bugger das Publikum.



EINEN MUSIKALISCHEN SCHLUSSPUNKT setzte Buggis Big Band von der Musik- und Kunstschule Bruchsal unter Leitung von Wolfgang Bugger hinter die Matinee zum 140. Geburtstag von Otto Oppenheimer. Foto: Orgeldinger

Bad Schönborn (BNN). Lebensgefährliche Verletzungen erlitt ein 23-jähriger Mann am Samstagabend im Bahnhof Bad Schönborn-Kronau. Nach Polizeiangaben wollte der junge Mann um 22.55 Uhr hinter einer haltenden Stadtbahn die beiden Gleise überqueren.

Dabei wurde er von der Lok eines Güterzuges erfasst, der in Richtung Karlsruhe unterwegs war. Der Verun-

Von Zug erfasst: Mann schwer verletzt

glückte wurde mit Kopfverletzungen und Blutungen im Bereich des Brustkorbs in die Uniklinik Heidelberg eingeliefert, so die Polizei gegenüber der Bruchsaler Rundschau.

Der Mann schwebte am Samstagabend noch in akuter Lebensgefahr,

nähere Informationen waren gestern von der Polizei noch nicht in Erfahrung zu bringen. Der betroffene Streckenabschnitt beim Bahnhof Bad Schönborn-Kronau musste bis 0.38 Uhr gesperrt werden.

Ein Notfallmanager der Deutschen Bahn war an der Unfallstelle, wie die Polizei mitteilt. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen zum Unfallhergang aufgenommen.

Feuerwehr entfernt Kraftstoff

Bruchsal-Untergrombach (BNN). Am Sonntagnachmittag wurde die Untergrombacher Feuerwehr gegen 13.30 Uhr in die Wendelinusstraße gerufen. An einem auf dem Parkplatz abgestellten Auto war Kraftstoff ausgelaufen.

Wie die Feuerwehr mitteilt, wurde der ausgetretene Kraftstoff mit Bindemittel abgestreut. Der Kraftstoffaustritt konnte an der Kraftstoffpumpe bei eingeschalteter Zündung lokalisiert werden.

Mit Absprache der Fahrzeughalterin wird das Fahrzeug am heutigen Montag von einem Bergeunternehmen abgeholt und das Bindemittel aufgenommen.

Über Kraichgauhügel und zum Wasserschloss

Neue Serie für Freizeitradler und Hobbysportler

In dieser Woche stellt die Bruchsaler Rundschau jeden Tag eine Fahrradtour für Freizeitradler und Hobbysportler zum Nachradeln durch das Verbreitungsgebiet vor. Die erste Tour führt über den Schindelberg.

Östringen/Kraichtal. Die erste Radtour hat ihren Startpunkt in Östringen-Odenheim in der Unteren Klosterstraße

vor dem alten Rathaus. Weiter geht es auf der K 3517 in Richtung Eichelberg. Nach wenigen Kilometern beim Stifterhof links abbiegen. Ab hier beginnt der drei Kilometer lange Anstieg auf den Schindelberg, bei dem man erstmals fester in die Pedale treten muss. Dieser ist vielen Teilnehmern und Zuschauern vom jährlich stattfindenden Triathlon „Sparkasse Ironman Kraichgau“ bekannt. Davon zeugen auch jetzt noch einige Schriftzüge auf der Straße mit Anfeuerungsparolen für die Athleten.

Nach rund 100 Höhenmetern ist der Gipfel erreicht, doch dies ist noch nicht der letzte Anstieg dieser Tour. Oben angekommen, geht es links ab auf die L 635 in Richtung Odenheim. Auf der Abfahrt kommt man am Siegfriedsbrunnen vorbei, der an den Helden aus der Nibelungensage erinnert.

Nach dem Freibad beim Ortseingang Odenheim führt die Radtour links zurück in Richtung Ortsmitte. Dort biegt man rechts in die Schulstraße in Richtung Kraichtal-Neuenbürg ein. Hier muss bereits der nächste Anstieg vorbei an der Motocross-Strecke des MSC Odenheim gemeis-



DER ANSTIEG AUF DEN SCHINDELBERG ist vielen auch vom Sparkasse Ironman Kraichgau bekannt – die Rad-Etappe des Triathlons führt unter anderem dort entlang. Auch nach der hier beschriebenen Radtour hat man sich ein Eis verdient. Foto: Leiser

tert werden. Anschließend wird Neuenbürg durchfahren und die nächste Bergaufpassage mit anschließender Abfahrt nach Oberöwisheim wartet. In Oberöwisheim beim Friedhof nach links auf die Neuenwegstraße einbiegen und nach der Überquerung der Bahn- und dem Radweg in Richtung Münzesheim folgen. Nachdem Münzesheim komplett durchquert ist, führt die Tour weiter auf der L 553 in Richtung Menzingen. Ehe Menzingen erreicht wird, steht noch ein weiterer,

kurvenreicher Anstieg an. In Menzingen kann ein Abstecher zum Wasserschloss gemacht werden. Sobald der Kraichtaler Stadtteil passiert ist, kann der letzte

Anstieg auf der L 635 in Richtung Odenheim in Angriff genommen werden. Anschließend geht es zurück zum Ausgangspunkt in Odenheim, welcher gleichzeitig das Ende der Tour darstellt.

Am Ende der Radtour weiß man nicht nur, warum der Kraichgau das Land der 1000 Hügel genannt wird, sondern man

hat sich auch ein Eis, zum Beispiel beim Eiscafé Adria in Odenheim, allemal verdient. Benjamin Leiser



Auf dem Fahrrad unterwegs

Strecke in Kürze

- **Länge:** 30,7 Kilometer
- **Höhenmeter:** 361

• **Sehenswürdigkeiten:** Schindelberg mit schöner Aussicht und Siegfriedsbrunnen bei Odenheim, Wasserschloss Menzingen. ben